

Zella Mehlis – Papa Fritz und Mama Elsa

ERZÄHLERIN

1942 werden die fünfzehnjährigen Ukrainerinnen Lida Deinela und Anna Burlaka aus Solontonoschka nach Zella-Mehlis verschleppt. Sie müssen in der *Präzisionswerkzeug- und Maschinenfabrik Röhm* Zwangsarbeit leisten. Untergebracht sind sie im größten Lager der Stadt, auf der Beckerwiese.

Anna Burlaka erinnert sich später:

ANNA BURLAKA

Es war im Oktober 1942 als man mich, wie auch andere ukrainische Mädchen nach Zella-Mehlis verschleppt hat. Bis Sommer 1943 hat man uns unter Bewachung zur Arbeit geführt. Arbeiten mussten wir von 6 Uhr morgens bis 7 abends. Zu Essen gab es nur eine dünne Gemüsesuppe und zweimal in der Woche je 1 Kilo Brot.

ERZÄHLERIN

Etwa ein Jahr nach ihrer Verschleppung schließen die Mädchen Bekanntschaft mit einer Familie aus Zella-Mehlis. Aus dieser Begegnung entwickelt sich innerhalb kurzer Zeit eine enge Verbindung.

ANNA BURLAKA

Als uns im Sommer 1943 erlaubt wurde, aus dem Lager in die Stadt zu gehen, sind wir sonntags ausgegangen, um irgendwo Arbeit zu finden und uns ein Stück Brot zu verdienen. Aber kein Mensch hat uns Arbeit gegeben.

Traurig kehrten wir zurück. Wir sind die Straße entlang gegangen, die am Rande des Waldes lag. Vor einem Haus – wie es sich später herausstellte,

das von Fritz Wolf – sahen wir eine Frau. Wir fragten auch sie nach Arbeit. Sie schaute uns an, dann rief sie ihren Mann. Er lud uns ins Haus ein. Wir waren sehr erstaunt, als er uns in die Stube brachte und an den Tisch setzte, wo die ganze Familie saß. Sie gaben uns zu essen. Noch erstaunter waren wir, als der Genosse Fritz Wolf uns sagte, dass wir nochmal zum Mittagessen kommen sollen – und um dabei zu helfen Holz aus dem Wald zu holen.

ERZÄHLERIN

Für Anna und Lida wird die Familie Wolf zu einer Ersatzfamilie. Jeden Sonntag kommen sie zu Besuch. 1943 schreibt die inzwischen 16-jährige Anna Burlaka im Lager einen Brief an die Familie Wolf:

ANNA BURLAKA

Man hat mich in dieses fremde Land gebracht, von einem verfluchten Geschick bin ich nach Zella-Mehlis verbannt wie in einen Totenkäfig zwischen hohen, dunklen Bergen. So zerstörte man mein junges Leben, getrennt von meiner leiblichen Mutter. Nun bin ich hier in Zella-Mehlis einer zweiten Mutter begegnet, die mit mir fühlt, mir Liebes erweist und mich wie ihre Tochter behandelt. (...)

ERZÄHLERIN

Die Wolfs sind bereits seit der Weimarer Republik als Kommunist:innen bekannt, während der NS-Zeit sind sie deshalb immer wieder Schikanen ausgesetzt. Besonders stark trifft es Fritz Wolf. Zwar bleibt er von den ersten großen Verhaftungswellen verschont, denen viele seiner politischen Weggefährten:innen zum Opfer fallen, er erhält jedoch mehrfach willkürliche Berufsverbote. Diese umgeht er, indem er sich mit Gelegenheitsjobs durchschlägt.

Trotz der Umstände beteiligt sich Fritz Wolf weiterhin am kommunistischen Widerstand. Er ist Teil des Netzwerks der Neubauer-Poser-Gruppe, die vor allem in Thüringen, aber auch darüber hinaus, aktiv ist. Die Gruppe verbreitet Flugblätter und Aufklärungsschriften.

ANNA BURLAKA (NADJA ROBINÉ)

Später machte uns Fritz mit seinen Freunden bekannt. Hier hörten wir Radio Moskau und das brachte uns viel Freude. Wir verstanden, dass Fritz Wolf und seine Freunde einer illegalen Organisation angehören. Die Mitglieder dieser Organisation halfen den Familien von durch die Gestapo Eingesperrten. Sie half auch uns Verschleppten aus der Sowjetunion.

ERZÄHLERIN

Ab November 1943 werden Lida Deinela und Anna Burlaka selbst in das Netzwerk der Neubauer-Poser-Gruppe eingebunden. Im Zwangsarbeiterlager erläutern sie Frontmeldungen, übersetzen Radioberichte und verbreiten Flugblätter:

FLUGBLATT

Drei Jahre dauert nun schon der Krieg gegen die UdSSR! Auf beiden Seiten sind Ströme von Blut gefloßen, und die Völker leiden unter dem beispiellosen Krieg, der vom deutschen Faschismus begonnen wurde. (..)

Denkt immer daran, daß Ihr als Arbeiter in der Rüstungsindustrie (..) gezwungen seid, gegen Eure sozialistische Heimat zu handeln! Deshalb müßt Ihr versuchen, so wenig wie möglich zu arbeiten. (..)

Die revolutionäre Arbeiterklasse Deutschlands fühlt sich mit allen (..) Arbeitern brüderlich verbunden. Wo wir auch immer gegen die Faschisten Widerstand leisten können, tun wir es gemeinsam! (..) Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

ERZÄHLERIN

1944 wird Fritz Wolf denunziert und wegen seiner Arbeit im Widerstand von der Gestapo verhaftet. Einen Zusammenhang mit dem Kontakt zu den ukrainischen Mädchen scheint es nicht zu geben. Fritz Wolf wird im Zuchthaus Untermaßfeld interniert.

Als die beiden ukrainischen Mädchen von der Verhaftung erfahren, versuchen sie im Zwangsarbeiterlager Geld zu sammeln. Das Verhältnis dreht sich um – Anna und Lida, die vorher selbst auf Hilfe angewiesen waren, werden nun zu Unterstützerinnen der Familie Wolf.

Im April 1945 besetzen schließlich amerikanische Truppen Zella-Mehlis und befreien das Lager. Etwa zu dieser Zeit kehrt auch Fritz Wolf zurück. Es gelang ihm, während einer Verlegung aus Untermaßfeld zu fliehen und sich bis nach Zella-Mehlis durchzuschlagen.

ANNA BURLAKA

Als F. Wolf zurückkam, war er sehr abgemagert, er konnte kaum auf den Beinen stehen. Nur Knochen. Aber trotzdem ist er sofort an die Arbeit für ein neues Deutschland gegangen.

ERZÄHLERIN

Am 1. Mai organisieren die befreiten Zwangsarbeiter:innen auf der Beckerwiese eine Feier. Eingeladen ist auch die Familie Wolf. Kurz nach der Feier kehren Lida und Anna in ihre Heimat zurück.

ANNA BURLAKA

Der Abschied von der Familie Wolf fiel uns sehr schwer.

ERZÄHLERIN

Viele Jahre später veröffentlicht das *Freie Wort* in der DDR einen Beitrag von Fritz Wolf, in dem er auch von Anna und Lida erzählt. 1967 greift die sowjetische Zeitung *Krimskaja Prawda* die Geschichte auf. Auch Anna liest den Bericht.

Am 2. April 1968 schreibt sie an die Familie Wolf:

ANNA BURLAKA

Guten Tag, Ihr, meine unvergeßlichen Freunde, die ich Euch immer genannt habe: Papa Fritz und Mama Elsa und Schwester Karla. Ich bin sehr froh, daß Ihr uns auch bis zu dieser Stunde nicht vergessen habt. Lieber Papa, teilen Sie mir mit, wie Sie leben und auch wie es Mama geht. Wer von Eurer Parteigruppe ist noch am Leben?

Sicher hat Deutschland meine ganze Gesundheit gefressen. Aber sonst ist das Leben bei uns sehr gut.

SPRECHER/IN

Anna Burlaka kann aufgrund einer chronischen Erkrankung nicht mehr nach Zella-Mehlis reisen. Lida jedoch besucht die DDR im Jahr 1969.

Auf einem Pressefest der Zeitung *Freies Wort* kommt es nach 24 Jahren zum Wiedersehen mit der Familie Wolf. Ein Foto dokumentiert den Moment. Zu sehen sind Fritz Wolf und Lida, wie sie sich herzlich umarmen.